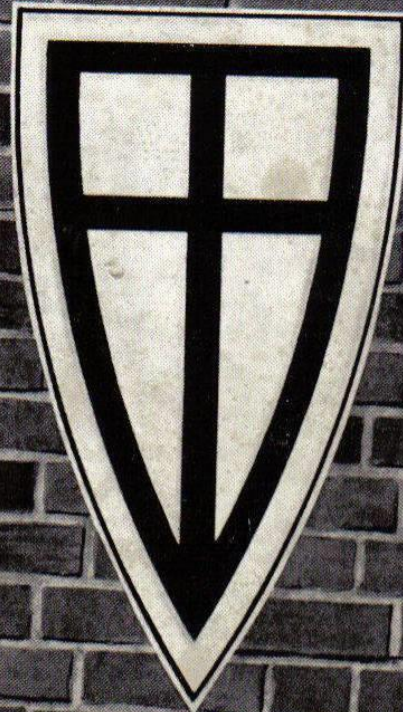
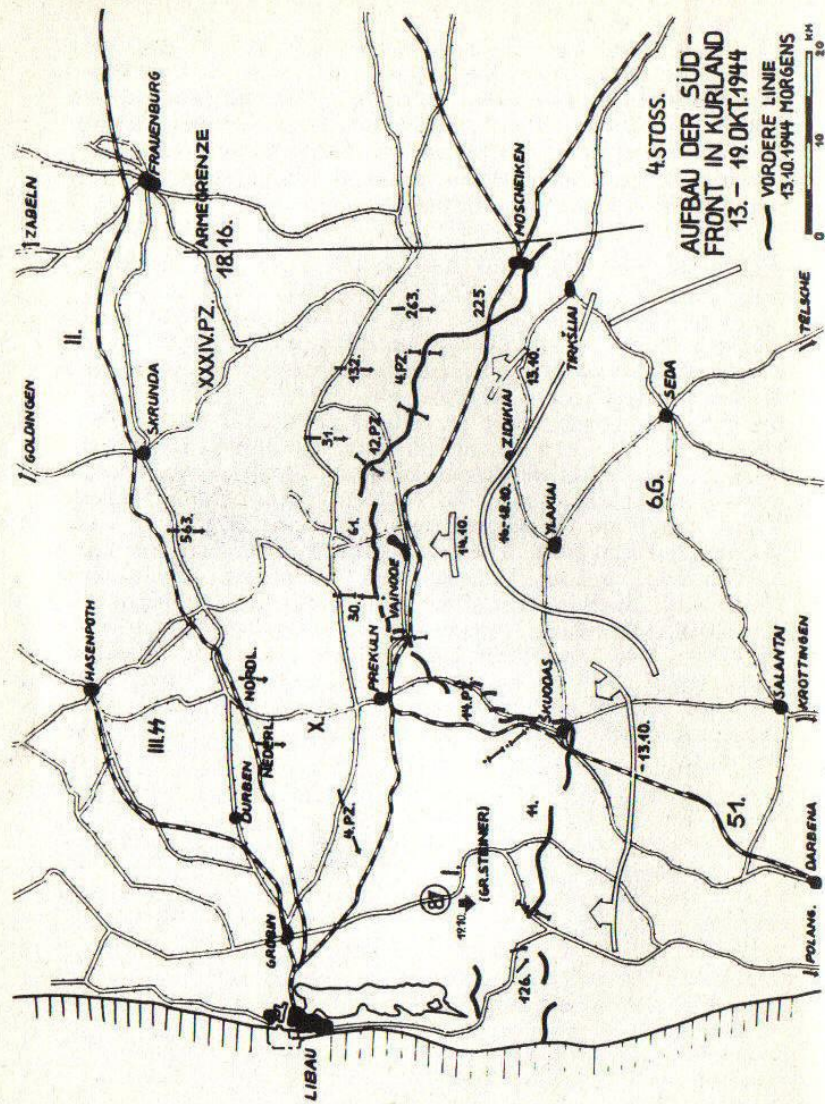

Polen 1939
Eben Emael 1940
Dünkirchen
Eroberung der
Baltischen Inseln
Wolchow
Kurland 1944
Ostpreußen
Endkampf in
Königsberg
1945



W. Hubatsch

61. INF.-DIVISION

1939 - 1945



IV.
KAMPF UND UNTERGANG DER 61. INF. DIV. IN
OSTPREUSSEN

In den ersten Novembertagen wurde die in Gotenhafen ausgeschiffte 61. Division im Eisenbahntransport in den Raum westlich Gumbinnen zur Verfügung der 4. Armee zugeführt. Diese hatte unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Hoßbach vom 16. Oktober bis 5. November eine große Abwehrschlacht gegen 40 russische Divisionen erfolgreich durchgestanden und im Gegenangriff Goldap wiedergenommen. Die daraufhin eintretende Kampfpause kam der 61. Div. sehr zu statten; sie hatte Zeit, ihre Regimenter aufzufrischen (G. R. 151 wurde wieder aufgestellt), auszubilden und die Stellungen auszubauen. Im November verließ Generalleutnant Krappe seine Division, um ein Panzerkorps zu übernehmen; sein Nachfolger wurde Generalleutnant Sperl. Um dem erwarteten feindlichen Großangriff wirksam begegnen zu können, wurde das Stellungssystem nach der Tiefe vervollständigt und ein zweiter durchlaufender Graben hergestellt, in den die Masse der Infanterie unter Belassung von Sicherungen bei Einsetzen des feindlichen Trommelfeuers ausweichen sollte. Drahtverhaue und Minensperren ergänzten das Stellungssystem. Die 61. Div. unterstand dem Fallschirm-Panzerkorps "Hermann Göring" (Generalmajor Schmalz) und bildete den äußersten linken Flügel der 4. Armee. Weiter nördlich schloß das XXVI. A. K. (3. Panzer-Armee) an, dessen 549. Volks-Grenadierdivision der linke Nachbar der 61. Div. war. Die Lage der Division an der Naht zweier Armeen - der bevorzugten Angriffsstelle der Russen - erforderte eine erhöhte Abwehrbereitschaft. Bis Mitte Dezember war die Front völlig ruhig, dann begann ein vorsichtiges Einschießen von schweren Waffen des Gegners vor allem beim linken Nachbarn und ein Abtasten der Front durch Aufklärungsvorstöße. Der Artillerie-Schallmeßtrupp des

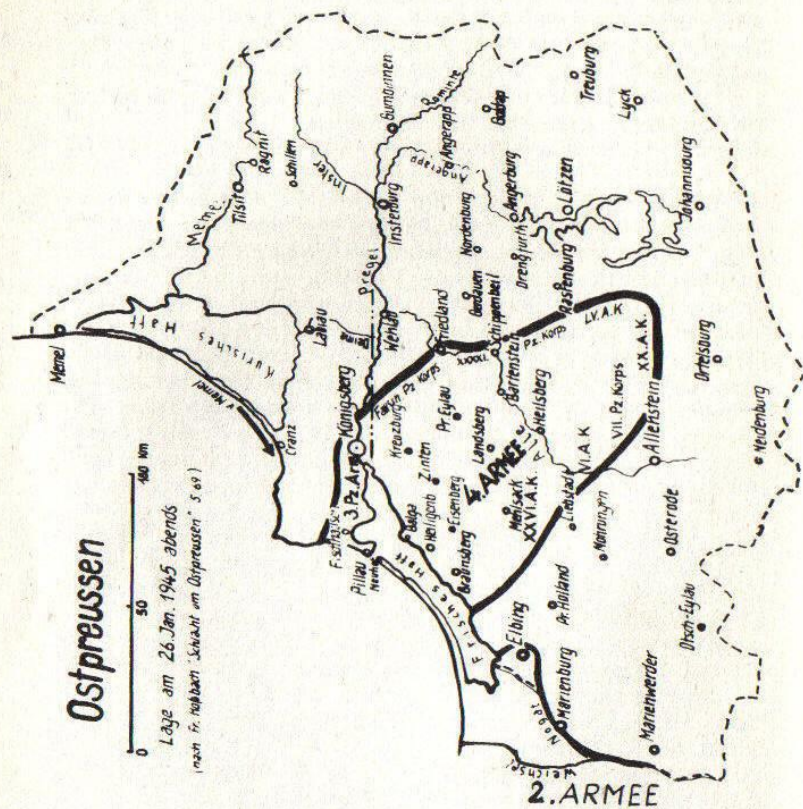
A. R. 161 stellte etwa 40 Batteriestellungen fest, zahlreiche weitere wurden durch Luftaufklärung erkannt. Marschbewegungen und Eintreffen neuer Verbände - darunter die 61. russische Schützendivision - ließen auf einen bevorstehenden feindlichen Großangriff mit Schwerpunkt Teufelsmoor und Abschnitt nördlich davon schließen. Die Truppe war von einem vorbildlichen Kampfgeist beseelt, es galt, die Heimat Erde zu verteidigen.

Schlacht um Ostpreussen

Am 13. Januar 1945 stand die 61. Division in einer gut ausgebauten Stellung, die nordostwärts Jägersfreude begann und über Guddin (ausschl.) am Roßbachkanal entlang über Königseichen und Grünhof (einschl.) am Ostrand des Teufelsmoors verlief. Die Division hatte von rechts nach links ihre 3 Infanterieregimenter 151, 162, 176 nebeneinander eingesetzt; das Zusammenwirken mit den schweren Waffen war ebenso wie die Nachrichtenverbindungen sichergestellt. Als am 13. Januar 7 Uhr früh der Gegner mit stärkstem Materialeinsatz gegen die Ostfront der 3. Panzerarmee antrat, wurde auch der nördliche Abschnitt der 61. Div. davon betroffen, zumal der linke Nachbar durch den russischen Ansturm schon am Vormittag tief durchbrochen und aufgerieben worden war. Am Abend des ersten Großkampftages betrug die Verluste der 61. Div., die ihre Stellungen hartnäckig behauptet hatte, mehr als 1 000 Mann. "Der Nordflügel der 4. Armee ostwärts Gumbinnen stand seit dem 13. 1. in schweren Abwehrkämpfen. Der mit dem Schwerpunkt anfangs längs der Straße Eydtkau-Gumbinnen geführte russische Angriff verbreiterte sich in den folgenden Tagen nach Süden bis in die Gegend nördlich Goldap. Die unter Führung des General Schmalz, Kommandierender General des Fallschirm-Panzer-Korps, eingesetzten drei Stellungsdivisionen, von denen zwei ostpreußischer Herkunft waren, führten die Verteidigung mit Erfolg; die tagelangen Frontalangriffe des weit überlegenen Gegners erreichten weder einen Durchbruch noch nennenswerte Einbrüche in das eigene Stellungssystem. Zur Verstärkung dieser schwer ringenden Divisionen wurde die 50. I. D. aus der zunächst weniger bedrohten Front südlich

Goldap herausgezogen, so daß am 21. 1. vier Divisionen (21. I. D., 2. Pz. Gren. Div., 50. I. D., 61. I. D.) im Kampf am Nordflügel der 4. Armee standen. Diese Verstärkung der Kampfkraft des Fallschirm-Panzer-Korps hatte sich um so notwendiger erwiesen, als die Nordflanke der 4. Armee infolge des Zurückweichens des XXVI. A. K. (3. Panzerarmee) nach Westen täglich länger und offener wurde und zu ihrem Schutz Truppen des Fallschirm-Panzer-Korps zwischen Gumbinnen und Insterburg eingesetzt werden mußten." (Gen. d. Inf. Friedr. Hoßbach: Schlacht um Ostpreussen, Überlingen 1951, S. 55 f.)

Die Notwendigkeit, infolge der Frontlücke zum linken Nachbarn die linke Flanke der Division zu verlängern und nach Westen umzubiegen, hatte schon am 15. Januar die Rücknahme der Division in die ausgebaute Rominte-Stellung Baitschen-Roseneck erforderlich gemacht. Von dort ging die Division unter ständigem starken Feinddruck in die Linie Ohldorf-Preussendorf-Blecken hart ostwärts Gumbinnen zurück. Zahlreiche tapfere Taten altbewährter Unteroffiziere sind bei diesen schweren Rückzugskämpfen vollbracht worden; für einen Abwehrerfolg am Bahnhof Trakehnen am 14. Januar erhielt Oberfeldwebel Ehm (8./G. R. 162) das Ritterkreuz, bald darauf auch Oberleutnant Pieper für seine schneidige Führung der Sturmkompanie der Panzerjägerabteilung 161. Infolge der heftigen frontalen Angriffe und der fortgesetzten Bedrohung aus dem Forst Eichwald in der offenen linken Flanke mußte die Division am 19. Januar über eine Zwischenstellung in die Angerappstellung zurückgenommen werden, deren Gräben erst von Schnee freigeschaufelt werden mußten. Diese rollte der Gegner in starken Angriffen von Norden her auf und drückte die Division in harten Kämpfen über Alt-Linden und Krausenbrück nach Süden. Beim Überschreiten der Angerapp fielen Hptm. Rosenfeld (2./A. R. 161) und Lt. Skeiries (6./A. R. 161). Das Bataillon Kempas (I./G. R. 176) konnte sich am 22. Januar durch starke russische Kräfte zu den eigenen Linien durchschlagen. Major Kempas und der Kommandeur des G. R. 176, Obstlt. Karczewski, erhielten das Eichenlaub, Major v. Kleist, der mit seiner II./A. R. 161 die Abwehrkämpfe bei Insterburg hervorragend unterstützt hatte, wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.



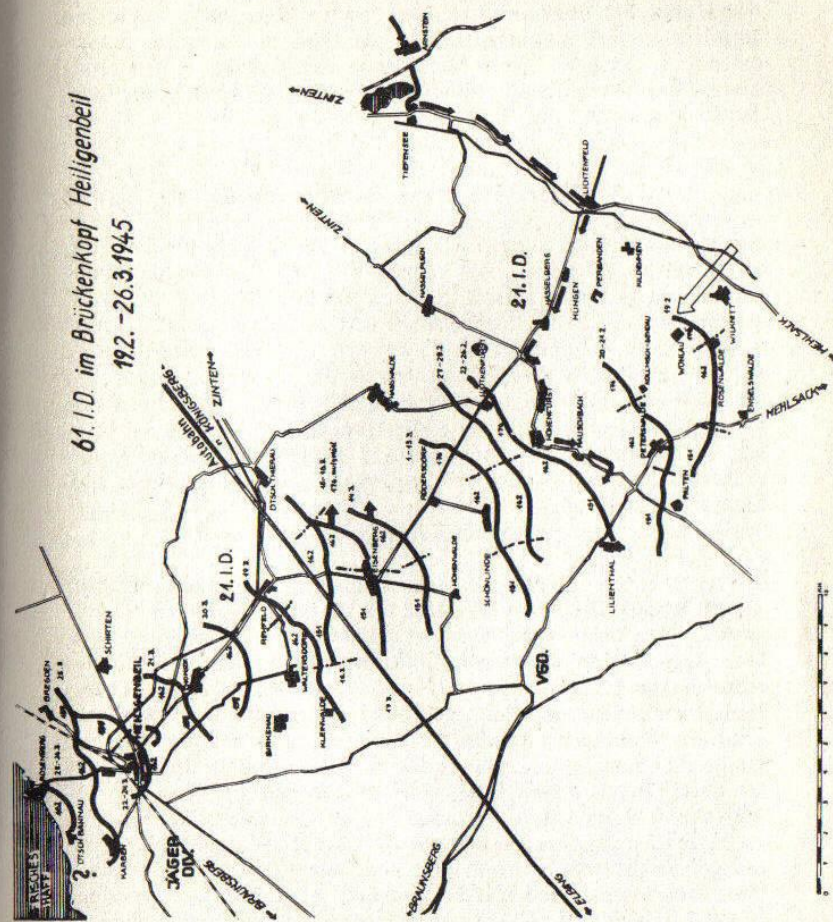
In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurde die Division herausgelöst und bezog südostwärts Allenburg Stellung am Masurenkanal, den der Gegner bei Allenburg überschritten hatte, so daß auch hier die Front bald an die Straße Gerdauen-Allenburg zurückgenommen werden mußte. Bei den Kämpfen fiel der Chef der Sturmgeschütz-Kompanie der Division, Oblt. Heisel, durch eigenen Flak-Treffer. In der Nacht zum 29. Januar wurde die Division über Friedland-Domnau in den neuen Einsatzraum nordostwärts Preußisch-Eylau geführt und beiderseits der Straße Lompasch-Mühlhausen in der bisherigen Gliederung G. R. 151 (rechts), G. R. 162 (Mitte), G. R. 176 (links) in Stellung gebracht. Gegen den starken Feind kam der Angriff der Infanterie nach Norden in dem deckungslosen Gelände auf Uderwangen nicht vorwärts. Ausgebaute Stellungen waren nicht vorhanden, der starke Kälteeinbruch behinderte die Kampftätigkeit. Seit der Räumung von Insterburg war die Munitionslage sehr angespannt. Starke Feuerüberfälle des Gegners in die dichtbelegten Ortschaften verursachten hohe Verluste. In der Linie Landsberg-Kreuzburg (Truppenübungsplatz Stablack) gelang es dann Anfang Februar, das heftige Nachdrängen des Gegners aufzufangen. Beim Stellungswechsel hatte die Truppe zahlreiche Frauen und Kinder auf ihren Fahrzeugen mitgenommen.

Erst am 16. Februar wurde die Division im Zuge der allgemeinen Frontverkürzung in den Raum Rosenwalde zurückgenommen. Die Rückzugskämpfe hatten im Januar in hartnäckigem Ringen dem Gegner jeden Meter ostpreußischen Bodens streitig gemacht; sie hatten den Erfolg, daß die Ostflanke der 4. Armee geschützt blieb und das Abfließen der Zivilbevölkerung in Richtung auf das Frische Haff ermöglicht wurde. Es ist an dieser Stelle kein Raum, um die unermeßlichen Leiden der ostpreußischen Bevölkerung zu schildern (vgl. dazu Jürgen Thorwald: Es begann an der Weichsel. Stuttgart 1950, S. 138 ff.), auch kann in diesem Zusammenhang nicht auf die operativen Absichten und die Durchbruchspläne des Oberbefehlshabers der 4. Armee, General d. Inf. Hobbach, eingegangen werden (vgl. dessen Buch "Schlacht um Ostpreußen" S. 59 ff. und Karte S. 69). Was die Männer der ostpreußischen 61. Division, deren Heimat der Schauplatz fürchterlicher Großkämpfe wurde,

angesichts des Untergangs der Städte und Dörfer, der erbarungslosen Vernichtung der nichtkämpfenden Landsleute neben der Härte der Abwehrschlachten und der Strenge des Winters an seelischen Belastungen zu ertragen hatten, ist unbeschreiblich. In eintöniger Folge wechselten starke feindliche Feuerüberfälle, Einbrüche, Versuch eigener Gegenstöße und Absetzbewegungen.

Brückenkopf Heiligenbeil

Ende Februar waren die Gefechtsstärken der Division so weit abgesunken, daß G. R. 176 nur noch über ein schwaches Bataillon verfügte; die Kompanien hatten Stärken von 25 bis 40 Mann. Allerdings ließ jetzt die Wucht der russischen Angriffe nach, so daß die Stellung im Bahnau-Grund nördlich Mehlsack in den ersten Märzwochen ausgebaut werden konnte. Am 13. März trat der Gegner nach starker Artillerie-Vorbereitung erneut zum Angriff an und konnte das Bataillon Kempas (I./G. R. 176) in Schönlinde einschließen, wo es aufgerieben wurde. Das links davon eingesetzte Div.-Füsilier-Bataillon (Hptm. Mathow) wurde in dichtem Morgennebel südlich Rödersdorf von Panzern überrollt. Die letzten Teile hielten sich noch am folgenden Tage nordwestlich des Dorfes. Am 15. März wurde das G. R. 176 aufgelöst; seine Reste gingen in G. R. 162 auf. Am gleichen Tage wurde am Südrand von Eisenberg ein angreifendes feindliches Regiment durch die Maschinenwaffen der 14./162 vollständig zusammengeschossen, der Ort selbst wechselte in den nächsten Tagen mehrfach seinen Besitzer. Mit dem letzten noch verbliebenen Sturmgeschütz der 61. Division schoß Feldwebel Hoffmann in Einzelleinsätzen 13 Panzer ab; insgesamt wurden von der Panzerjägerabteilung 161 während der Schlacht um Ostpreußen 30 Feindpanzer vernichtet. In schweren Abwehrkämpfen, bei denen das Artillerie-Regiment 161 große Geschützausfälle hatte, mußten die beiden schwachen Grenadierregimenter 151 (Major Krüger) und 162 (Obstlt. Beddies), über die die Division noch verfügte, vor starkem feindlichen Panzerdruck auf Heiligenbeil zurückgehen. Mehrere auf Heiligenbeil vorfahrende russische Panzer wurden durch Artillerie in direktem Schuß vernichtet. An Artilleriemunition standen pro Tag und Geschütz nur noch 8 bis 10 Schuß



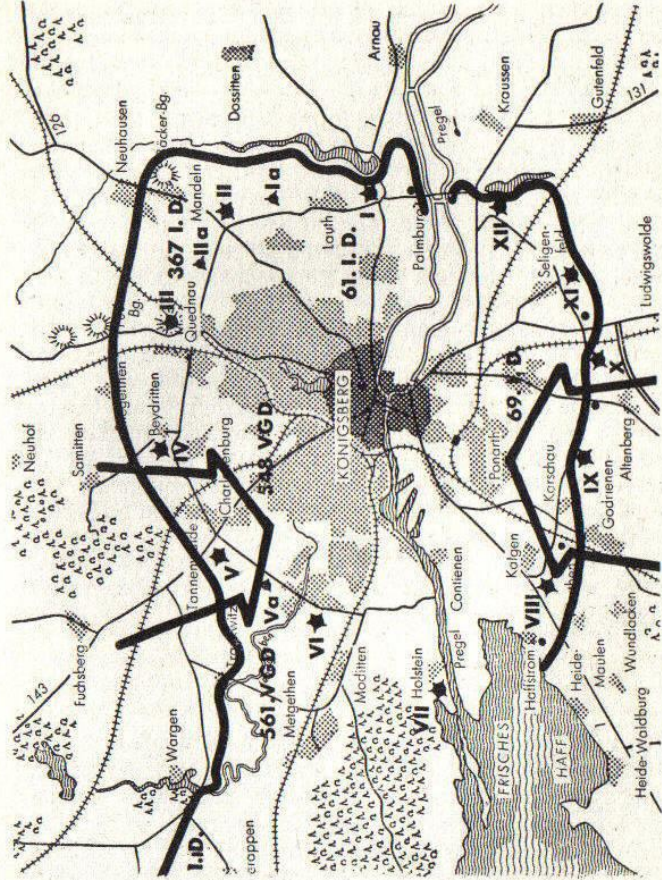
zur Verfügung. Trotzdem gelang es noch einmal, am Südrand von Heiligenbeil eine Abwehrfront aufzubauen, die bis zum Abend des 24. März gehalten werden konnte, wobei sich das unterstellte Füsilierbataillon der 21. Division besonders auszeichnete. Aber schon am Nachmittag des 25. März stießen russische Panzer durch die dünnen eigenen Linien bis Rosenberg am Frischen Haff durch. Damit wurde die 61. Division von der Masse der noch im Brückenkopf Balga stehenden Kräfte abgeschnitten. Da auch beim rechten Nachbarn (28. Jäger-Div.) der Widerstand unter dem gewaltigen Materialeinsatz des Gegners zusammenbrach, befahl der Kommandeur der 61. Division, Generalleutnant Sperl, den Durchbruch in Richtung Balga und führte ihn mit G. R. 151 an. Ein großer Teil von Versorgungsgruppen schloß sich dem Durchbruch an. Dieser gelang in den Morgenstunden, doch das Nachhutregiment (162) erlitt bei Follendorf einen schweren Bombenangriff, der viele Verluste forderte. Gegen Abend mußten sich die letzten Sicherungen im Schein der fortwährend vom Gegner als Siegeszeichen abgeschossenen Leuchtmunition in Richtung Balga absetzen. Die noch verbliebenen Geschütze und Granatwerfer, Troßfahrzeuge und Nachrichtenmittel waren verloren, zerstört oder selbst gesprengt. Major v. Kleist (II. / A. R. 161) und Hptm. Bauer (6. / A. R. 161) waren bei diesen letzten Kämpfen gefallen.

Die nicht mehr für den unmittelbaren Kampfeinsatz benötigten rückwärtigen Teile der Division (Baubataillon, Kraftfahrkompanie, Kraftfahrzeuginstandsetzungszug, Waffenmeisterzug, Versorgungsstaffel, Fahrschwadron, Veterinärstaffel und die Abteilungen I b II a und I a/Gabo) waren inzwischen mit Hilfsmitteln über das Haff nach Narmeln auf der Frischen Nehrung zur Verfügung der 56. Division übergesetzt worden. Die Reste der Kampfeinheiten der 61. Division lagen am 27. März im engen Brückenkopf Balga-Kahlholz zusammengedrängt und warteten auf die Übersetzungsmittel der Pioniere und der Marine. An dem steilen Uferhang südlich Balga zusammengepreßt, mußten die Männer den pausenlosen Beschuß schwerer Feindwaffen über sich ergehen lassen; fortwährend warfen Flugzeuge Bomben auf den mit Menschen und Material überfüllten, schmalen Uferstreifen. Zusammen mit den Trümmern des XX. A. K. hielten Teile des Artillerieregiments und der Nachrichtenabteilung

der 61. Division den Brückenkopf so lange, bis im Morgenrauen des 28. März die Brückenkopfbesetzung auf Fähren nach der Frischen Nehrung und nach Pillau übergesetzt werden konnte. Die Einschiffung ging bei den Teilen der 61. Division ohne Panik in mustergültiger Ordnung vor sich, ein Zeichen dafür, wie sehr die Truppe bis zum letzten Augenblick innerlich gefestigt und in der Hand ihrer Führer war. Ein Dunstschleier lag über dem Wasser, so daß der Abtransport unbehelligt von feindlicher Gegenwirkung vonstatten gehen konnte. Von Pillau aus wurden die übergesetzten Teile der Division in das geräumte Luftwaffen-Munitionslager Groß-Blumenau gebracht. Am 31. März erließ die 4. Armee (seit 30. Januar unter dem Befehl von General d. Inf. Friedrich Wilhelm Müller) den Befehl zur Auflösung der 61. Div. und deren Eingliederung in die 21. Div. (A. O. K. 4 Nr. 4252/45 g. Kdos. v. 31. 3. 45). Aus den Resten der beiden Grenadierregimenter, des Versorgungsregiments, des Artillerie-Regiments, der Nachrichtenabteilung und des Divisionsstabes wurde daraufhin am 2. April durch Major Krüger (G. R. 151) das G. R. 24 mit 2 Bataillonen und Stabseinheiten aufgestellt (vgl. Hans-Henning Podzun: Weg und Schicksal der 21. Infanterie-Division, Kiel 1951, S. 34). Der Rest des A. R. 161 stellte eine leichte Artillerie-Abteilung unter Hauptmann Totenhaupt auf. Pionier-Bataillon, Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung sowie das Feldersatz-Bataillon sollten in die entsprechenden Einheiten der 21. Div. aufgehen, Sanitätskompanie, Krankenkraftwagenzug und die Veterinäroffiziere zur Verfügung der 4. Armee treten.

Königsberg

Die Abwicklung war noch im Gange, als am 4. April der Befehl zur Auflösung dahingehend abgeändert wurde, daß der Divisionsstab sowie die Stäbe des Artillerie-Regiments und der Nachrichten-Abteilung nach Königsberg gebracht wurden, um einen Abschnitt der Festung am Sackheimer Tor zu übernehmen. So entstand die 61. Div. noch einmal neu. Zu den Stäben traten außer Teilen von Festungsinfanterie und Festungsartillerie 1 Volkssturmbataillon, 1 Hitler-Jugend-Bataillon, 1 Magenkrankenbataillon, 1 Polizeibataillon. Unterstellt wurde

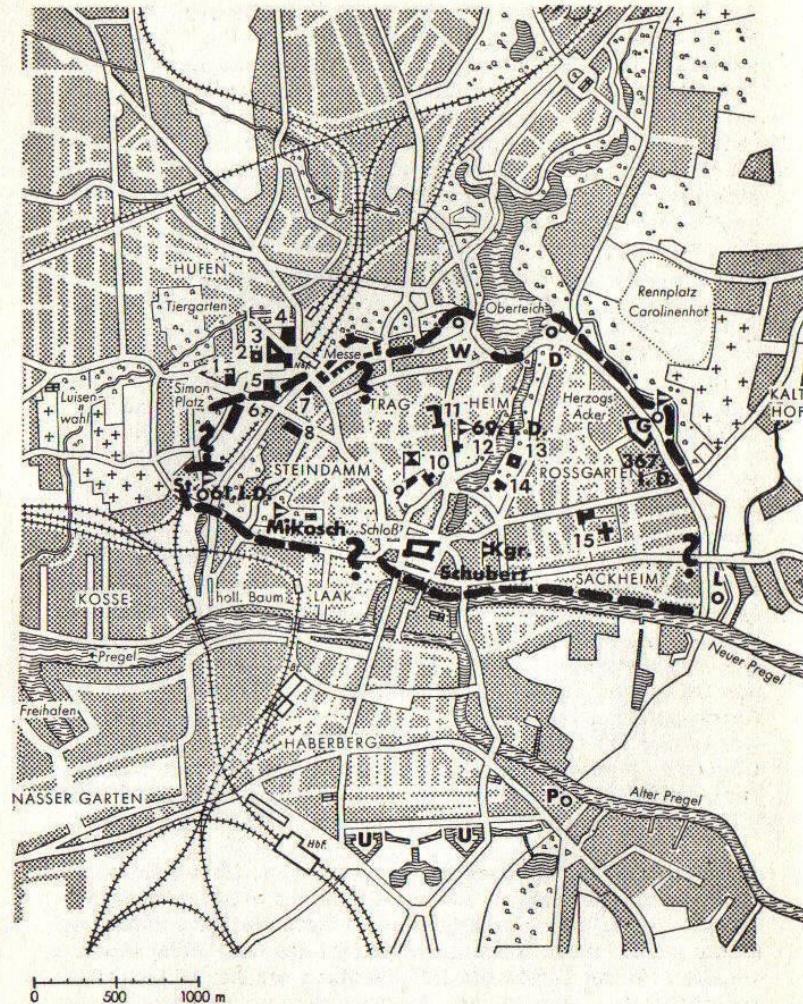


Die Karte zeigt mit der dicken Linie (Hauptkampflinie) den Frontverlauf unmittelbar vor dem russischen Generalangriff am Morgen des 6. April. Die dicken Pfeile bezeichnen die Hauptstoßrichtungen des russischen Angriffs.

ferner 1 Bataillon einer Volksgrenadier-Division. Nachdem Königsberg am 6. April eingeschlossen worden war, wurde für den 8. April 23 Uhr ein Durchbruch der 61. Div. in Richtung Pillau befohlen, um die Zivilisten aus der Stadt herauszuschleusen. Den Schluß sollte das Bataillon von Lewinski der 367. Inf. Div. bilden. Der flüchtig vorbereitete Durchbruchversuch mißlang schon in den Anfängen, so daß Generalleutnant Sperl, der am 8. April früh schwer verwundet worden war, die Division um die Bastion Sternwarte versammelte und sie sich dort zur Verteidigung einrichten ließ. 400 Verwundete lagen in dem einen Turm der Bastion, in dem anderen bezog die Führungsabteilung der Division unter dem I b, Major i. G. Held, ihren letzten Gefechtsstand. In den beiden Gräben kämpften tapfer bis zur letzten Stunde die noch übrig gebliebenen Teile des Artillerie-Regiments und der Nachrichtenabteilung. Hauptmann ten Bergh (A. R. 161) ist dabei gefallen; Leutnant Nienstädt (N. A. 161) zeichnete sich durch Tapferkeit besonders aus. Den ganzen 9. April über hielt die Truppe, Munition und Verpflegung gingen zu Ende, an einen Durchbruch war nicht mehr zu denken. Am 10. April um 6,30 Uhr - der Kommandant von Königsberg hatte die Festung bereits übergeben - stellte auch die Bastion Sternwarte das Feuer ein. Die Letzten der 61. Division traten noch einmal an, Generalleutnant Sperl wurde auf einer Bahre vorangetragen, dann ging der Marsch bis zum Schauspielhaus, wo die etwa 100 Offiziere und 6-800 Unteroffiziere und Mannschaften, geführt von Major Held, von dem Stab der russischen 18. Garde-Schützendivision in Empfang genommen wurden. Die Übergabe erfolgte in ehrenvoller Form, den Offizieren wurden zunächst die Waffen belassen. Die 18. Garde-Schützendivision, die der 61. Div. am Wolchow, an der Narwa und vor Gumbinnen gegenübergelegen hatte, hat ihrem Gegner in soldatischer Weise Anerkennung bezeugt. Es war der letzte militärische Akt. Die 61. Infanterie-Division war nicht mehr.

Aber noch mehr: Ostpreußen war verloren. Daran haben die Männer, die im Samland und vor Pillau den erbitterten Widerstand bis zum Tage der allgemeinen Kapitulation fortsetzten, nichts mehr ändern können. Auf Befehl des OKW streckten am 14. Mai 1945 um 12 Uhr die 150 000 Mann der Armee Ostpreußen die Waffen. Ein solcher Ausgang nach sechs Kampffahren

LAGE AM 9. APRIL 1945 MORGENS



ist bitter und schmerzlich, er gewinnt einen tragischen Gehalt für diejenigen, die aufgerufen waren, ihre Heimat zu schützen und die im Glauben an diese ihnen gestellte Aufgabe Leistungen und Opfer gebracht haben, die auch der Gegner anerkannte. Nach den sechs Kriegsjahren hat die 61. Division 4 500 Gefallene, 21 000 Verwundete und 3 000 Vermißte zu beklagen, insgesamt 28 500 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Am Rosengarten in Göttingen hat die 61. wie die anderen ostpreussischen Divisionen ihre Gedächtnis-Tafel. Dort legen Kinderhände Blumen des Gedenkens nieder.

Am Ende einer Betrachtung des Weges, der eine ostpreussische Division über die historischen Schlachtfelder in Polen, Belgien, Frankreich und im Baltenland bis zum Untergang in der Heimat geführt hat, steht die berechnete Frage nach dem Sinn dieser Opfer. Wir werden als Mitlebende diese Frage heute noch nicht beantworten können. Die geschichtliche Wirkung solcher Todesgänge pflegt erst spät sichtbar zu werden; ohne Folgen bleiben sie niemals. Dies aber gilt heute wie zu allen Zeiten, daß solche Leistungen, wie sie hier aufgezeichnet wurden, nicht möglich sind ohne jene inneren Werte, die in sechs Jahren gelebt und mit dem Tode besiegelt wurden: Gehorsam, Treue, Disziplin, Kameradschaft, Pflichterfüllung bis zum Tode, Zurückstellung der eigenen Person und Hingabe für die Gemeinschaft. Sollen alle diese Werte mit unseren Toten begraben sein ?

Rückwärtige Dienste

Div. Nachschubführer
Schlächtere-Komp.
Bäckerei-Komp.
Kfz. Werkstatt-Komp.
Divisions-Feldpost
Feld-Lazarett 161
1. San. Komp. 161
2. San. Komp. 161

Veterinär-Komp. 161

?
Stabsveterinär Müller
Hptm. Krause
?
Feldpostmeister Buntru
Oberstabsarzt Dr. Szerreiks
Stabsarzt Dr. Weidner
Stabsarzt Dr. Schultes

Stabsveterinär Dr. Wilke

Stellenbesetzung der 61. Inf.-Division

1944/1945

61. Inf. Div. Kdr. : Generallt. Krappe
ab Dez. 44 : Generallt. Sperl

Erster Gen. St. Offz. (Ia) Obstlt. i. Gen. St. Starke
ab 1. 2. 44 Obstlt. Daub
ab Februar 45 Major Rudolf

Gren. Rgt. 176

Kdr. : Major Skorzek
Oberst Froetscher
Obstlt. Karczewski

Gren. Rgt. 162

Kdr. :
Obstlt. Bösenberg
Major Haase
Obstlt. Beddies

Gren. Rgt. 151

Kdr. :
Oberst Müller-Melahn
Major Krüger

Nachr. Abt. 161

Kdr. :
Obstlt. Hardt
Hptm. Schuster

Felders. Btl. 161

Kdr. :
Hptm. Frey

Füs. Btl. 161

Kdr. :
Hptm. Wille
Hptm. Mathow

Schnelle Abt. 161

Kdr. :
Major v. d. Planitz

Pi. Btl. 161

Kdr. :
Major Stürtz
Hptm. Hendrich

Artl. Rgt. 161

Kdr. :
Oberst Anders
Obstlt. Schulz

Divisionsstab 61. I. D.Führungsstaffel:

3. Gen.-Stabs-Offz. Ic
Divisionsadjutant IIa
ab 1. 11. 1944

Erster Ordz. Offz. 0¹

Kdt. des Stabsquartiers
Registratur Ia/Reg.

Rittm. Fenster
Major Hartmann
Hptm. Schumacher
Major Kalb
Oblt. Molkenthin
Lt. Haerten
Hptm. Schrempff
Sekr. Paulat

Quartiermeisterabteilung :

Zweiter Gen.-Stabs-Offz. Ib

Major i. G. Sieffart
Major i. G. Held
Major i. G. Goebel

Zweiter Ordz. Offz. 0²

Ib/Wug
Kriegsrichter Abt. III

Oblt. Gerk
Lt. Eichholzer
Lt. Behn
Oblt. (W) Hoef
Kriegsgerichtsrat Pelzner

Div. Intendant IV ^a

Intendanturrat Helm
Intendanturrat Eggler
Stabsintendant Radloff
Dr. Steffens

Div. Arzt IV b
Div. Veterinär IV c
Div. Pfarrer IV d

Dr. Jeckstatt
Heerespfarrer Dirksen (evgl.)
Heerespfarrer Buchta (kath.)
Techn. K. V. I. Köster
Oblt. Josupeit
Obermusikmeister Ohnesorge

Div. Kfz. Offz. V
Feldgendarmerie Trupp 161
Div. Musikkorps

Rückwärtige Dienste

Divisionsnachschubführer
Schlächterei Kp. 161
Bäckerei Kp. 161
Kfz. Werkstatt Kp.
Div. Feldpost
1. San. Kp. 161
Vet. Kp. 161

Major Bange
Stabsvet. Müller
Hptm. Krause
Hptm. Weigel
Feldpostmeister Buntru
?
?